

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donnerstags  
und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Za-  
hellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Eingel-  
sandt, im reaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

Nr. 23.

Sonnabend, den 24. Februar 1883.

48. Jahrgang.

## Politische Wochenschau.

**Deutsches Reich.** Die kirchenpolitischen An-  
gelegenheiten sind durch die Veröffentlichung der  
beiden Briefe Papst Leo XIII. an Kaiser Wilhelm  
jetzt wieder mehr als je der Gegenstand der öffentlichen  
Diskussion geworden. Der Inhalt der beiden Schreiben  
ist bereits zu bekannt, als daß wir denselben nochmals  
eingehender wiederholen sollten; aber ihr Kern ver-  
dient herausgeholt zu werden: Derselbe besteht einer-  
seits darin, daß der Papst sich bereit erklärt hat, den  
preussischen Bischöfen zu gestatten, daß sie die neuen  
Pfarrer der Regierung anzeigen, ohne die vollständige  
Revision der Maigesetze abzuwarten. Andererseits be-  
gehrt aber der Papst eine Milderung der Maßnahmen  
in der kirchenpolitischen Gesetzgebung, welche die Aus-  
übung des geistlichen Amtes und den Unterricht des  
Klerus hindern. Diese beiden Forderungen bezeichnet  
Leo XIII. als „unerlässlich“, und man darf wohl,  
ohne allzu pessimistisch zu sein, behaupten, daß hierdurch  
die Hoffnungen auf eine Verständigung zwischen Preußen  
und der Kurie beträchtlich sinken, da Preußen die Vor-  
bildung des Klerus der Kirche schwerlich wieder über-  
lassen wird. — Das preussische Abgeordneten-  
haus beschäftigte sich mit der Spezial-Diskussion des  
Eisenbahnetats, und fand derselbe seine Erledigung.  
Die geforderten Positionen des genannten Etats wur-  
den fast sämtlich ohne erhebliche Abstriche bewilligt.  
Bemerkenswerth erscheint die Erklärung, welche der  
Minister Raybach auf eine Anfrage des Abgeordneten  
Hammer gab: Die Privatbahnen könne man zu An-  
lagen im Interesse der Landesverteidigung wider ihren  
Willen nur von Reichswegen zwingen. Preußen habe  
für die Vorlegung eines solchen Gesetzes beim Reichs-  
tage Schritte gethan. Wenn das besonders mit Rück-  
sicht auf die Eisenbahn-Verhältnisse im Osten der Mo-  
narchie geschehen, so sei doch jeder Gedanke an etwaige  
politische Verwickelungen, der dabei so leicht sich ein-  
stellen könnte, bei Seite zu lassen. Bei der hierauf  
folgenden Spezial-Diskussion des Etats des Ministeriums  
für Handel und Gewerbe wendeten sich die Abgeord-  
neten Löwe (Wodum) und Götting (Hildesheim) gegen  
die verschiedenen Maßregeln, welche vom Handels-  
minister, also dem Reichskanzler, bezüglich einiger  
Handelskammern angeordnet worden waren, und na-  
mentlich befruchtigt letzterer Abgeordneter die Verech-  
tigung des Reichskanzlers zur Aufhebung von Handels-  
kammern, resp. zur Enthebung derselben von ihren  
Funktionen. Man wird indessen die sachliche Entschei-  
dung des Abgeordnetenhauses in dieser Angelegenheit  
abzuwarten haben, wozu die Beschwerde der Hildes-  
heimer Handelskammer beim Abgeordnetenhause Ge-  
legenheit geben wird. (Die genannte Handelskammer  
hat sich darüber beschwert, daß ihr durch Reskript des  
Handelsministers die Weitererhebung der zu ihrer Ge-  
schäftsführung notwendigen Umlagen untersagt worden  
ist.) — König Albert von Sachsen empfing am  
Dienstag den in Berlin akkreditirten kaiserlich japan-  
esischen Gesandten in Privat-Audienz, um den ihm vom  
Kaiser von Japan verliehenen Orden entgegenzunehmen.  
Nach dem Empfang nahmen der Gesandte und seine  
Begleiter an der Hofstafel Theil.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische  
Herrenhaus hat nach zweitägiger Debatte die No-  
velle zum Volksschulgesetze angenommen, was also die  
Wiedereinführung der konfessionellen Schule in Oester-  
reich bedeutet. Das Volksschulgesetz hat im österrei-  
chischen Parlament schon verschiedene Wandlungen und  
Wanderungen durchgemacht; ist in verschiedene Kom-  
missionen verwiesen worden, um schließlich in seiner  
jetzigen Gestalt vom Herrenhause angenommen zu wer-  
den. Welche Erfahrungen die Regierung des Grafen  
Taaffe mit der konfessionellen Schule machen wird,  
bleibt vorläufig abzuwarten.

**Frankreich.** In Frankreich ist das Ministerium  
Fallières-Dores nach nur kurzem Dasein sang- und

klanglos von der politischen Bühne abgetreten, um  
einem Kabinet Ferry Platz zu machen. Indessen scheint  
auch Herr Ferry bei der Bildung seines Ministeriums  
auf verschiedene Steine des Anstoßes gerathen zu sein,  
denn bis Mittwoch wenigstens war dasselbe noch nicht  
definitiv gebildet, so daß also auch die schon bekannte  
Minister-Liste nur als eine provisorische zu betrachten  
ist. Die republikanischen Pariser Blätter wünschen,  
daß Ferry möglichst alle republikanischen Parteien be-  
rücksichtige; doch scheint hierin mit ein Theil der  
Schwierigkeiten zu liegen, denn die Gambettisten, die  
sogenannte „Republikanische Vereinigung“, verlangen,  
daß die hervorragendsten Posten des neuen Kabinetts  
mit Leuten ihrer Farbe besetzt werden. Es wird von  
Neuem gemeldet, daß General Camponon an Stelle  
des General Thibaudin das Kriegsministerium über-  
nehmen werde; ferner wird Waldeck-Rousseau, welcher  
bereits unter Gambetta das Innere übernommen hatte,  
bestimmt als Minister des Innern genannt, und da  
Ferry selbst neben dem Präsidium das Portefeuille des  
Unterrichtsministers oder das Auswärtige übernehmen  
wird, so dürfte im neuen Kabinet allerdings das ehe-  
malige gambettistische Element vorherrschen.

**England.** In Dublin ist der große Nord-Kom-  
plot-Prozess noch nicht beendet und schon heißt es,  
daß die Regierung in diesen Tagen eine neue, geheime  
Untersuchung betreffs einer Verschwörung einleiten  
werde, welche eine größere Tragweite und vernichtende  
Zwecke als das jüngst entdeckte Komplot habe.

**Rußland.** Ueber die Theilnahme der fremden  
Fürstlichkeiten an der Krönungsfeier des russischen  
Kaiserpaares in Moskau sind ziemlich widersprechende  
Gerüchte in die Öffentlichkeit gedrungen. Es scheint  
nun aber doch, daß der Kreis der eingeladenen fürst-  
lichen Gäste nur ein beschränkter sein werde; Mit-  
theilungen aus unterrichteten Petersburger Kreisen be-  
sagen, daß außer den kleinen slavischen Herrschern von  
regierenden Fürsten nur die Könige von Dänemark  
und Griechenland den Krönungsfeierlichkeiten beiwohnen  
würden. Das Eintreffen der Kronprinzen von Deutsch-  
land und Oesterreich zum Krönungsfeste bezweifelt man  
in Petersburg entschieden. (S. unter Berlin.)

**Italien.** Zwischen Italien und der Pforte scheint  
ein ernstlicher Konflikt in Aussicht zu stehen, als man  
bisher annahm. Wegen der fortgesetzten Zwistigkeiten  
zwischen Italienern und Eingeborenen in Tripolis hat  
die italienische Regierung die sofortige Abfertigung eines  
Panzerschiffes nach Tripolis angeordnet und zugleich  
von der Pforte vollständige Genugthuung für einzelne  
Fälle verlangt. Vielleicht nimmt aber Italien diese  
Angelegenheit nur zum Vorwand, um sich in Tripolis  
festsetzen zu können.

**Rumänien.** Rumänien und die Londoner Donau-  
Konferenz stehen noch immer auf gespanntem Fuße  
mit einander, denn auch zu der am Dienstag abge-  
haltenen Sitzung der Konferenz erschien der Vertreter  
Rumäniens, Fürst Ghila, nicht. Es heißt allerdings,  
daß jetzt Frankreich und England Rumänien eine  
Stimme zugesprochen wollten, doch seien die anderen  
Mächte dagegen. Ueber das Ergebnis der Verhand-  
lungen selbst ist noch nichts Gewisses zu erfahren.

**Ägypten.** Die revolutionäre Bewegung in den  
südlichsten Provinzen Ägyptens hat einen entschiedenen  
Erfolg zu verzeichnen. Am 17. v. M. ist nach eng-  
lischen Berichten aus Kairo El Obeid, die Hauptstadt  
der Provinz Kordofan, des eigentlichen insurgirten  
Gebietes, in die Hände der Anhänger des „falschen  
Propheten“ gefallen, wobei jedenfalls die dortige egyp-  
tische Garnison gefangen genommen worden ist. Doch  
wird versichert, daß große Zwistigkeiten unter den An-  
hängern des Propheten herrschten, und daß viele der-  
selben bei weiterem Vorrücken zur ägyptischen Armee  
übergehen würden.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Für die Einführung des neuen  
Gesangbuches in der Parochie Dippoldiswalde ist  
vom Kirchenvorstand der Sonntag Palmareum bestimmt  
worden, und werden unsere Konfirmanden, denen an  
diesem ihren Ehrentage das Buch als eine Mitgabe  
für das Leben geschenkt wird, es würdig einweihen  
können. — Für die erste Zeit wird das alte Gesang-  
buch neben dem neuen auch ferner noch benutzt werden  
können, da die Herren Geistlichen für den Gottesdienst  
nur solche Lieder wählen werden, welche in beiden  
Gesangbüchern und zwar gleichlautend enthalten sind.  
Der Zeitpunkt der offiziellen Einführung und alleinigen  
Benutzung des neuen Gesangbuches wird dann später  
bekannt gemacht werden; auch soll die Abgabe desselben  
an Arme zu ermäßigten Preisen, resp. ohne jede Be-  
zahlung, dann erst erfolgen, wenn die vom Landes-  
konsistorium erbetenen Exemplare, an denen es jetzt  
bei den zahlreichen Gesuchen noch mangelt, eingegangen  
sein werden.

— 21. Februar. In Begleitung des Herrn Ge-  
heim-Sekretärs Hoppe vom Reichspostamt und des  
Herrn Bezirks-Postinspektors Wille beehrte heute ein  
höherer Postbeamter der japanesischen Regie-  
rung, Herr Minraburo Shida aus Tokio, das hiesige  
Postamt mit einem längeren Besuch, um Kenntniß des  
Geschäftsbetriebes, namentlich der Landbestell-Einrich-  
tung zu nehmen.

— Am 17. März ist ein Zeitraum von 50 Jahren  
verfloßen, seit in unserer Stadt die Einführung der  
revidirten Städte-Ordnung erfolgte. Obgleich vor  
25 Jahren (1858) dieser Tag von den Behörden und  
der Bürgerschaft durch mehrfache Kundgebungen, Fest-  
essen u. feierlich begangen wurde, will man den 50.  
Jahrestag mit Rücksicht auf verschiedene, vor und nach  
demselben hier stattfindende Festlichkeiten, nur in ein-  
facher Weise feiern, und zwar soll am Morgen eine  
Messe, Mittags Festmusik auf dem Markte und eine  
Speisung der Stadtarmen stattfinden. — Am 17. März  
1858 erfolgte auch, und zwar auf Anregung des da-  
maligen Bürgermeisters Herrn Räger und des Buch-  
drudereibesetzers Jehne, die Gründung unseres Ge-  
werbe-Vereins.

**Dippoldiswalde, 22. Februar.** Die Mittheilungen,  
die der Gewerbeverein in seiner gestrigen Versamm-  
lung entgegennahm, bezogen sich zunächst auf eine Ein-  
ladung des sächsischen Zweigvereins der internationalen  
Vereinigung für Einführung der Doppelwährung,  
der man keine Folge gab; ferner auf den Stand der  
Ausstellungsfrage, endlich auf den nächsten Dienst-  
tag stattfindenden Vortrag des Herrn Professor von  
Schlagintweit. Man beschloß, wenn Vereinsmitglieder  
numerirte Plätze für ihre Angehörigen wünschen, ihnen  
solche für 40 Pfennige abzulassen. Der Verkauf der-  
selben findet jedoch nur bei Herrn Kaufmann Linde,  
dem Vereinskassierer, statt. — Aus dem darauf folgen-  
den Jahresberichte über die Volksbibliothek war  
leider ein Rückgang der Benutzung zu ersehen, was  
den Vorstehenden bewog, allen Vereinsmitgliedern an's  
Herz zu legen, dieses treffliche Bildungsmittel nicht  
nur selbst fleißig zu benutzen, sondern in ihren Kreisen  
zur Benutzung nach Möglichkeit anzuregen. — Der  
Neuheiten-Zyklus bot manches Interessante, darunter  
einen leider beschädigten Apparat zum Eierprüfen,  
praktische Epidnabeln, ein eigenthümlich konstruirtes  
Vorlegeschloß u. a. — Uebergehend zum letzten Punkt  
der Tagesordnung, war man allseitig der Meinung,  
das 25-jährige Stiftungsfest des Vereins möglichst  
solenn durch Festigung, Tafel und Ball zu feiern.  
Da der Stiftungstag (der 17. März) in die geschlossene  
Zeit fällt, wählte man Freitag, den 6. April, zur Ab-  
haltung des Festes, beschloß auch, jedem Mitglied ein  
Freikouvert zu gewähren, sowie den Aufwand für  
Musik, Dekoration u. aus der Kasse zu decken. Mit  
der Vorbereitung der festlichen Veranstaltungen wurde